



# Der Donaauraum

Vom Wasser geprägt

Einführung	213
Ziele, Material, Organisatorisches	214
Aktion 1: Die Donau – der internationalste Fluss der Welt	215
Aktion 2: Viele Menschen sprechen viele Sprachen	218
Aktion 3: Wir sind nicht auf den Mund gefallen	218
Aktion 4: Unsere Dörfer und Städte sind am Wasser gebaut	218
Aktion 5: Länder mit Vergangenheit oder: Vergangenheit verbindet	220
Aktion 6: Die Donau – ein Symbol	221
Donaugeschichte(n)	224

# Die Länder des Donauraums

# 5.1.

# 5.1. Die Länder des Donauraums

## 18 Länder, ein Fluss

Der Donauraum ist reich an Ländern und Kulturen. Die Donau entspringt in Deutschland, durchfließt Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien und Montenegro, Bulgarien, Rumänien, die Republik Moldau und die Ukraine, um schließlich ins Schwarze Meer zu münden. Weite Teile der Tschechischen Republik, Sloweniens und Bosnien-Herzegowinas gehören zum Einzugsgebiet der Donau, fünf weitere Länder steuern kleinere Gebietsanteile bei. Zehn Länder sind also Donau-Anrainerstaaten im engeren Sinn, das Wasser der Donau stammt aber aus insgesamt 18 Ländern. Die Donau ist damit der „internationalste“ Fluss der Welt.

Im Donauraum gibt es 17 offizielle Landessprachen, daneben werden oft auch die Sprachen anderer Donauländer gesprochen. Auch unsere eigene Sprache ist in anderen Ländern des Donauraums zumindest für Teile der Bevölkerung die Muttersprache.

Die Donau und ihre Zuflüsse haben für die Menschen große Bedeutung. Das zeigt sich an einer Reihe von Gemeinsamkeiten, welche die Länder des Donauraums verbindet. Viele Städte wurden an den Zuflüssen der Donau gegründet. Das ukrainische Černivci und München in Süddeutschland genauso wie das bosnische Sarajevo, die bulgarische Hauptstadt Sofia oder Košice in der Slowakei. An der Donau selbst liegen Hauptstädte wie Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad.

**Anmerkung:** Die politische Trennung von Serbien und Montenegro in zwei unabhängige Staaten im Juni 2006 konnte in dieser Auflage nicht mehr berücksichtigt werden.

## Ziele:

Die Kinder lernen ...

- ✓ dass ihr Heimatland gemeinsam mit anderen Ländern zum Donaoraum gehört, und wie viele verschiedene Länder durch die Donau verbunden sind und damit den Donaoraum bilden.
- ✓ die kulturelle und sprachliche Vielfalt als selbstverständlich, bereichernd und typisch für den Donaoraum kennen.
- ✓ fremden Sprachen zu lauschen und Lehnwörter in ihrer eigenen Sprache zu entdecken.
- ✓ wie wichtig die Donau, ihre Zuflüsse und das Schwarze Meer für die Gründung unserer heutigen Orte waren.
- ✓ dass viele Länder des Donaoraums durch eine gemeinsame Geschichte verbunden sind.
- ✓ dass die Donau eine Quelle der Inspiration für die Menschen ist.

## Material:

Aktion 1: Zettel mit dem Namen eines Landes für jedes Kind, Abdeckklebeband und Stift, Donau-Poster, Papier und Stifte zum Zeichnen, eine Vorlage der Fahnen der Länder im Donaoraum (auf Seite 216), Arbeitsblatt „Wir begleiten die Donau auf ihrem Weg“

Aktion 2: Kärtchen für jedes Kind mit jeweils unterschiedlichen Namen der Donau (Vorlage auf Seite 218)

Aktion 3: Kinder bringen Kinderbücher in verschiedenen Sprachen mit

Aktion 4: ein Blatt Papier für jedes Kind, Bleistifte, Buntstifte, das Donau-Poster

Aktion 5: Papier und Schreibmaterial

Aktion 6: Musik mit Bezug zur Donau, Papiervorlage A4 mit „Briefmarkenrand“, Schere, Bleistifte, Buntstifte

## Organisatorisches:

Dauer: 3 Unterrichtseinheiten

Ort: Klassenzimmer

## Aktion 1: Gruppenarbeit/Diskussion

### Die Donau – der internationalste Fluss der Welt



Zunächst gilt es zu klären, was der Donauroum ist. Die Kinder raten, wohin das Regenwasser vom Dach der Schule fließt. Die Kinder erfahren, dass auch von vielen anderen Schuldächern an anderen Orten und sogar in anderen Ländern das Wasser in die Donau läuft und dieses gesamte Gebiet der Donauroum genannt wird.

Alle kommen in der Mitte des Klassenzimmers zusammen, um die Donau und die Länder im Donauroum selbst darzustellen. Auf vorher vorbereiteten Blättern steht jeweils der Name eines jener 18 Länder geschrieben, aus denen Wasser in die Donau fließt. Es ziehen 18 Kinder je ein Land. Sind mehr Kinder in der Klasse, werden die Länder auch doppelt vergeben. Die Kinder schreiben den Namen des von ihnen gezogenen Landes auf ein Stück Abdeckklebeband und kleben sich den Namen auf die Kleidung. Es wird besprochen, durch welche dieser Länder die Donau fließt. Wo sie entspringt und wo sie ins Schwarze Meer mündet. Das Donau-Poster kann zur Hilfe genommen werden.

Die Kinder, durch deren Land die Donau fließt, nehmen einander bei den Händen und bilden die Donau. Wo die Donau Grenzfluß zwischen zwei Ländern ist, stehen einander zwei Kinder gegenüber. Zwischen der Slowakei und Ungarn, Kroatien und Serbien, Serbien und Rumänien, Bulgarien und Rumänien sowie der Ukraine und Rumänien. Zwischen der Republik Moldau und Rumänien, Österreich und Deutschland sowie der Slowakei und Österreich bildet die Donau für wenige Kilometer die Grenze.

Nun kommen die weiteren acht Länder, aus denen auch Wasser in die Donau läuft, ins Spiel: Die Kinder, die sie darstellen, hängen sich entsprechend der geographischen Lage seitlich an. Die Tschechische Republik an die Slowakei und Österreich, Polen an die Slowakei usw. Die Landkarte hilft, die entsprechenden Positionen zu finden. Nun beginnt es in einem Land zu regnen. Der Wasserspiegel in den Flüssen steigt. Ist das Wasser in das nächste Land geflossen, fällt der Wasserspiegel wieder.

#### Die Welle

In einem ersten Durchgang hören die Kinder zum Beispiel: „Es regnet in der Tschechischen Republik.“ Das Wasser in den Flüssen dieses Landes steigt. Das Kind, das dieses Land darstellt, macht die Welle. Es wirft für ein paar Sekunden die Hände hoch und ruft den Namen des Landes, in welches das Wasser weiter fließt: „Hallo, Österreich! Hier kommt Wasser für die Donau!“ Jetzt wirft das Kind, das Österreich darstellt, die Hände in die Höhe und grüßt die beiden Länder, in die das Wasser weiter fließt: „Hallo, Slowakei! Hallo, Ungarn! Hier kommt Wasser für die Donau!“ Die beiden Kinder, die die Slowakei und Ungarn darstellen, werfen gemeinsam die Hände in die Luft und rufen gleichzeitig: „Hallo, Serbien! Hier kommt Wasser für die Donau!“ So fließt das Wasser eines starken Regens von Land zu Land, bis es in der Ukraine und in Rumänien landet und dort ins Schwarze Meer fließt. Dann rufen alle Kinder gemeinsam: „Hallo, Schwarzes Meer! Hier kommt unser Wasser mit der Donau!“

Im zweiten Durchgang wird es schwieriger. Da regnet es in zwei verschiedenen Ländern gleichzeitig. Im dritten Durchgang regnet es in drei verschiedenen Ländern. Im letzten Durchgang regnet es, wo es bislang noch nicht geregnet hat. So ist sicher gestellt, dass alle Kinder an der Reihe waren. Zum Abschluss tragen die Kinder die Namen der

Länder im Arbeitsblatt „Wir begleiten die Donau auf ihrem Weg“ ein. Jedes Kind malt oder zeichnet die Fahne des von ihm dargestellten Landes ins Arbeitsblatt.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Die Kinder können sehen, dass die Donau durch viele Länder fließt und dass sie Wasser aus vielen Ländern bekommt. Die Kinder spüren, dass durch die Donau viele Länder miteinander verbunden werden. Es fällt auf, dass die Donau oft zwischen zwei Ländern fließt und eine Grenze bzw. Verbindung bildet.

## Donauwasser ist international

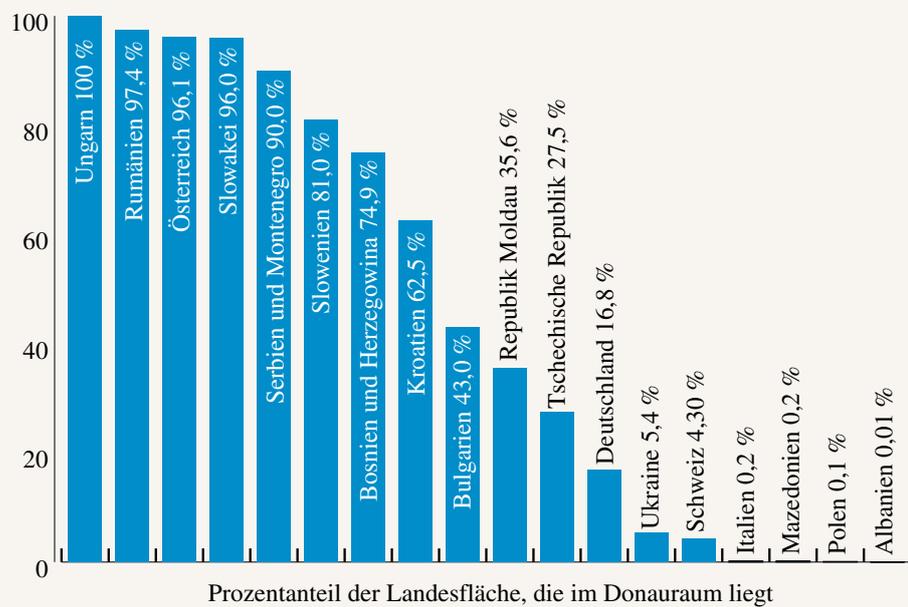
Der Donauroum umfasst jene Gebiete verschiedener Länder, aus denen das Wasser der Niederschläge in die Donau fließt. Die Länder im Donauroum sind durch eine gemeinsame Geschichte verbunden.

Im Einzugsgebiet der Donau liegen zum Beispiel 81 % der Landesfläche von Slowenien, 74,9 % von Bosnien und Herzegowina und 27,5 % der Tschechischen Republik. Sogar aus der Schweiz, Italien, Polen, Albanien und Mazedonien findet Regenwasser den Weg in die Donau. Wenn auch aus vergleichsweise kleinen, nur bis zu 2.000 Quadratkilometer großen Gebieten.

Jeder Regentropfen, der in Ungarn zur Erde

fällt und in Bäche und Flüsse gelangt, landet in der Donau.

Rumänien, die Slowakei und Österreich haben 96 bis 97 % ihres Staatsgebietes im Donaeinzugsgebiet.



Rumänien



Ungarn



Deutschland



Tschechische Rep.



Ukraine



Slowenien



Serbien/Montenegro



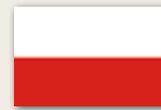
Österreich



Slowakei



Republik Moldau



Polen



Italien



Bulgarien



Kroatien



Bosnien-Herzegowina



Schweiz



Albanien



Mazedonien

## Hintergrundinformation

## Der Donaauraum, eine Vielvölkerregion

Im Donaauraum haben 81 Millionen Menschen ihr Zuhause. Davon leben die meisten Menschen, nämlich 26,79 % in Rumänien, gefolgt von 12,47 %, die in Ungarn leben, 11,60 % in Deutschland, 11,11 % in Serbien und Montenegro und 9,51 % in Österreich. Der Donaauraum ist eine Vielvölkerregion. Die 81 Millionen Menschen im Donaauraum verständigen sich in rund 20 verschiedenen Sprachen.

Neben der offiziellen Landessprache werden in den unterschiedlichen Ländern von Teilen der Bevölkerung auch noch andere Sprachen des Donaaraumes als Muttersprache gesprochen. Dies ist auf seine wechselvolle Geschichte zurückzuführen und eine für alle Länder des Donaaraumes prägende Gemeinsamkeit.

Die Menschen und mit ihnen die Sprachen sind insbesondere aus drei Gründen gewandert:

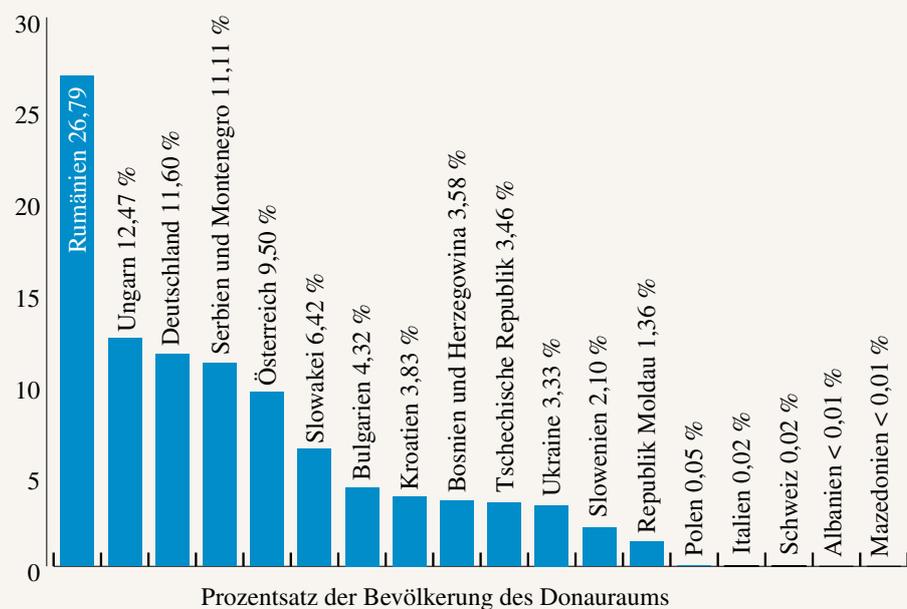
Erstens sind in der Vergangenheit Menschen von den Herrschern wiederholt aufgefordert worden in andere Länder auszuwandern. So sollten von Kriegen entvölkerte Regionen wieder bevölkert oder bestimmte Regionen wirtschaftlich belebt werden. Dazu zwei Beispiele: Serben, die bis zum Bürgerkrieg vor wenigen Jahren in der kroatischen Krajina gelebt haben, waren dort im 16. Jahrhundert von der Herrscherfamilie der Habsburger zum Schutz der Grenze vor den Osmanen angesiedelt worden.

Bereits im Mittelalter wurden deutsch sprechende Siedler und Siedlerinnen vom ungarischen König in damals ungarische Reichsteile gerufen. Sie wurden in Siebenbürgen und als Bergleute am Südostfuß der Hohen

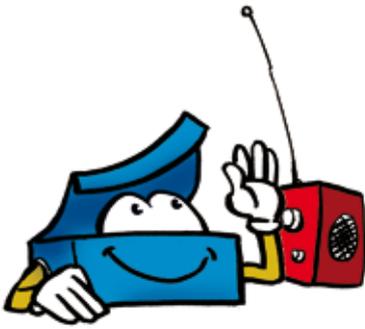
Tatra angesiedelt. Heute gehören diese Gebiete zu Rumänien und der Slowakei.

Zweitens haben sich Menschen, um ihr Leben zu retten, in die Länder des Donaaraumes geflüchtet. Etwa Juden vor Verfolgungen im königlichen Spanien an den Unterlauf der Donau ins religiös tolerantere, moslemisch geprägte, osmanische Reich. In großen jüdischen Gemeinden wie im bulgarischen Ruse und dem rumänischen Galați, wurde lange Zeit eine Art Spanisch als Muttersprache sowie Hebräisch bei religiösen Zeremonien gesprochen.

Und drittens wurden in und nach vielen Kriegen die Grenzen der Länder immer wieder verändert. Durch Grenzverschiebungen haben Menschen die Zugehörigkeit zu ihrem Land verloren und sind zu teils großen Minderheiten in einem anderen Land geworden. Dazu das folgende Beispiel: Da das historische Ungarn weit über die Grenzen des heutigen Ungarn hinausreichte, wird ungarisch heute noch in vielen anderen Ländern gesprochen. Große ungarische Minderheiten leben in der Slowakei, in Kroatien, in der serbischen Vojvodina, im serbisch-rumänischen Banat und im rumänischen Siebenbürgen.



### Hintergrundinformation



## Aktion 2: Spiel

### Viele Menschen sprechen viele Sprachen

Die verschiedenen Namen der Donau werden auf kleine Kärtchen geschrieben. Die Kinder ziehen ein Kärtchen, überlegen, welche Sprache es ist, und suchen auf dem Donau-Poster, wo es hinpassen könnte.

Dazu das Wort „Donau“ in den häufigsten Donausprachen:

Deutsch: Donau • Ungarisch: Duna • Kroatisch: Dunav • Makedonisch: Dunav • Serbisch: Dunav (Дунав) • Bulgarisch: Dunav (Дунав) • Russisch: Dunaj (Дунай) • Ukrainisch: Dunaj (Дунай) • Slowakisch: Dunaj • Rumänisch: Dunăre • Albanisch: Danub • Türkisch: Tuna.

Danach kann erklärt werden, dass im Donaauraum viele verschiedene Sprachen gesprochen werden. Die Kinder werden ermuntert zu erzählen, welche Sprachen sie schon gehört haben. Sie merken, dass sogar im eigenen Land mehrere Sprachen gesprochen werden. Die Kinder lernen, dass es wie in ihrem Land auch in allen anderen Ländern des Donaumaums Menschen mit anderer Muttersprache gibt. Sie erfahren, dass ihre eigene Sprache auch in anderen Donauländern gesprochen wird und raten, wo das sein könnte.

Folgendes Erlebnis ist möglich: Die Kinder erleben es als selbstverständlich und positiv, dass im eigenen Land auch andere Sprachen gesprochen werden.



## Aktion 3: Gruppenarbeit/Diskussion

### Wir sind nicht auf den Mund gefallen

Die Kinder suchen mit Unterstützung der Lehrperson nach Wörtern in der eigenen Sprache (Landessprache oder Dialekt), die aus anderen Sprachen stammen könnten. Ein solches Wort kann zum Beispiel „Paprika“ sein. Es stammt aus dem Serbischen. Name und Frucht gelangten über die Türken nach Ungarn. Ein(e) Freiwillige(r) schreibt die Wörter und ihre Herkunft auf die Tafel. Gemeinsam wird versucht zu erklären, wie das eine oder andere Wort Eingang in ihre eigene Sprache gefunden hat.

Kinder unterschiedlicher Herkunft lesen ein Stück Text aus einem von ihnen mitgebrachten Buch in ihrer jeweiligen Muttersprache vor. Die anderen Kinder schließen die Augen und hören zu. Danach versucht die Klasse zu entschlüsseln, worum es gegangen sein könnte. Das Kind, das vorgelesen hat, hilft. Es erklärt und übersetzt einzelne Wörter oder Sätze.

**Weitere Infos finden Sie unter „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“:  
Sprachenvielfalt im Donaauraum**



## Aktion 4: Gruppenarbeit/Diskussion

### Unsere Dörfer und Städte sind am Wasser gebaut

Die Klasse macht eine Zeitreise in die Vergangenheit. Die Kinder stellen sich vor, an einem sonnigen Sommertag vor 2.500 Jahren ihre Umgebung zu erforschen. Sie machen sich auf die Suche nach einem Platz für eine neue Siedlung. Gemeinsam wird zuerst überlegt, was damals für das Leben der Menschen wichtig war.

Dann besprechen die Kinder in Kleingruppen, wie die neue Siedlung ausschauen sollte und wo sie liegen könnte. Zum Schluss werden die Ideen der Kleingruppen der Klasse vorgestellt und die Vor- und Nachteile der Ortswahl diskutiert.

Jedes Kind fertigt nun einen einfachen Plan an. Darin wird ein Platz eingezeichnet, der sich gut für eine Siedlung eignen würde. Die Kinder erfinden für ihre neue Siedlung einen Namen, der auf die Lage am Fluss, See oder Meer hinweist. Zum Abschluss entwirft jedes Kind ein Wappen für seinen Ort am Wasser.

Die Kinder überlegen, welche Ortsnamen (Dorf oder Stadt) in ihrer Umgebung etwas mit Wasser oder mit der Lage der Orte am Wasser zu tun haben. Sie versuchen auf einer Landkarte Ortsnamen zu finden, die auf Bauwerke am Wasser hinweisen. Die gesammelten Namen werden auf die Tafel geschrieben.

Folgende Erfahrungen sind möglich: Das Wasser der Flüsse, der Seen und des Meeres ist für die Menschen seit jeher lebenswichtig. Viele Orte wurden deshalb an der Donau und ihren Zuflüssen gegründet. Die Menschen im Donaunraum sind stolz darauf, dass ihre Dörfer und Städte an der Donau und ihren Zuflüssen liegen.



Foto: CCHBC Mark Fallander

**Belgrad:** Die Hauptstadt von Serbien liegt an der Donau

## Orte am Wasser

Der Grundstein vieler Orte und Städte des Donaunraums ist am Wasser gelegt worden: an der Donau, ihren Zuflüssen oder an der Küste des Schwarzen Meeres und oft an Flussmündungen und Kreuzungen von Straßen mit Flüssen.

Siedlungen wurden an etwas höher gelegenen, vor Hochwasser und Überflutungen sicheren Stellen angelegt. Auf einem Hügel über Fluss oder Meer gebaut und entsprechend befestigt, boten die Anlagen auch Schutz vor Überfällen. Flüsse und Meer lieferten reichlich Fisch als Nahrung und dienten als Transportweg. Das Wasser der Bäche und Flüsse wurde als Trinkwasser verwendet. Die Auen entlang der Flüsse waren reich an Wild und essbaren Pflanzen. Am Wasser waren darüber hinaus Materialien wie Sand, Steine oder Holz verfügbar.

Namen von Städten nehmen auf die Lage am Wasser

Bezug. Im Namen der rumänischen Stadt Timisoara steckt der Name des Flusses Timis. Die slowenische Hauptstadt Ljubljana liegt am Fluss Ljubljanica.

Der Name der österreichischen Stadt Innsbruck wiederum leitet sich von einer Brücke über den Fluss Inn her.

Wie Wappen von Orten im Donaunraum zeigen, sind viele Orte stolz darauf, an einem Fluss zu liegen. Das Wappen von Belgrad zeigt ein Segelschiff mit drei Masten auf der Donau, und jenes der bulgarischen Donaustadt Ruse führt Wellen als Symbol für die Donau. Die rumänische Stadt Drobeta-Turnu Severin wiederum führt ihre römische Donaubrücke im Wappen. Ein häufiges Motiv sind Mauern als Symbol des Schutzes vor dem manchmal bedrohlichen und gefährlichen Fluss. Fische in Wappen unterstreichen die Bedeutung von Gewässern für die Ernährung der Menschen.



## Hintergrundinformation



## Aktion 5: Gruppenarbeit/Diskussion

### Länder mit Vergangenheit oder: Vergangenheit verbindet

Die Kinder raten, was die vier Hauptstädte Belgrad, Budapest, Bratislava und Wien gemeinsam haben. Aus ihren Antworten macht man ein Verteilungsspiel. Zum Beispiel: Die Kinder, die glauben, das sind Städte eines einzigen Landes, begeben sich in eine Ecke der Klasse. Kinder, die meinen, nicht alle vier sind Hauptstädte, gehen in eine zweite Ecke. Kinder, die glauben, dass eine von ihnen nicht an der Donau liegt, begeben sich in eine dritte Ecke. Und in der vierten Ecke treffen sich jene, die meinen, alle vier Städte wurden von ein und demselben Volk gegründet.

#### Die Kelten

Die richtige Lösung ist, dass alle vier Städte von den Kelten an der Donau gegründet wurden und dass selbst der Name Donau keltischen Ursprungs ist. Die Kinder hören, dass sich die Kelten vom Alpenraum die Donau stromabwärts ausgebreitet haben.

#### Die Griechen

Die Kinder raten weiter, welches Volk sich ungefähr zur gleichen Zeit vom Schwarzen Meer die Donau stromaufwärts ausgebreitet und Siedlungen gegründet hat. Sie erfahren von den griechischen Gründungen und dem natürlichen Hindernis Donau, das ihre Ausbreitung gebremst hat.

### Kelten, Griechen, Römer

Die Länder im Donaunraum verbindet eine gemeinsame Vergangenheit. Vor rund 2.500 Jahren gründeten die Kelten fast im ganzen Donaunraum Siedlungen, aus denen später viele unserer heutigen Städte hervorgegangen sind. Auch manche Namen von Orten oder Flüssen gehen auf die Kelten zurück. Ein Beispiel: „Dan“ bedeutet so viel wie „großer Fluss“. Daraus wurde zur Zeit der Römer Danuvius bzw. Danubius, später Donau. Die Griechen haben den Weg an die Donau über das Schwarze Meer gefunden. Südlich der Donaumündung gründeten sie auf einer Anhöhe an einer Bucht des Schwarzen Meeres Histria. Der Name der Stadt leitet sich von Istros her, dem griechischen Namen für Donau. Heute liegen die Ausgrabungen der antiken Stadt am Sinoie See, der aus einer Meeresslagune hervorgegangen ist.

An der heute rumänischen Meeresküste entstanden Tomis, heute Constanța, und Kallatis, heute Mangalia. Im Landesinneren gründeten die Griechen an der Donau Axiopolis, das heutige Cernavodă. Mit ihren Schiffen befuhren die Griechen rund ein Drittel der Donau. Das

Eiserne Tor mit seinen Stromschnellen und stellenweise geringen Wassertiefen war für ihre Ruderschiffe eine natürliche, schwer überwindbare Barriere. So blieb der griechische Einflussbereich auf den Unterlauf der Donau und das Schwarze Meer begrenzt.

Die antiken Stadtanlagen sind an manchen Orten immer noch sichtbar. Der moderne Hauptplatz von Constanța liegt genau über der griechischen Agora, dem Markt- und Versammlungsplatz des antiken Tomis.

Nach den Kelten und Griechen entdeckten die Römer den Donaunraum für sich. Für hunderte Jahre wurden alle Gebiete südlich der Donau und große Teile des heutigen Rumäniens Teil des römischen Reiches. Die Donau wurde zu einer von der Quelle bis zur Mündung befestigten Grenze gegen germanische Völker im Norden. Von den Römern wurden keltische und griechische Gründungen weiter ausgebaut und neue Orte gegründet. Das heutige Belgrad hieß damals Singidunum, Budapest war Aquincum, Sofia war Serdica und das deutsche Regensburg hieß Castra Regina.

### Hintergrundinformation

Dann werden folgende Namen auf die Tafel geschrieben:

Singidunum • Aquincum • Serdica • Castra Regina

## Die Römer

Die Kinder raten, was die Wörter bedeuten und aus welcher Sprache sie stammen könnten. Im Anschluss an des Rätsels Lösung kann erklärt werden, dass nach Kelten und Griechen die Römer in den Donauroum gekommen sind. Die Klasse macht ein Römerquiz und teilt sich dazu in zwei Gruppen. Jede Gruppe überlegt, was heute noch an die Römer erinnert und schreibt Fragen auf. Zum Beispiel zu Wörtern der lateinischen Sprache, die bis heute verwendet werden, zu römischen Bauwerken, zu Stadtgründungen, zu römischen Ausgrabungen in der Umgebung. Bei der Erstellung der Fragen wird den beiden Gruppen mit Tipps abwechselnd geholfen. Die jeweils andere Gruppe muss die Frage beantworten.

Falls die Römer in der Region der Kinder nicht vorgekommen sind, wird ein Quiz zu einer anderen Kultur, die große Teile des Donauroums geprägt hat, erstellt, etwa zu den Kelten oder den Griechen.

Folgende Erfahrungen sind möglich: Die Kinder erleben, dass die Länder im Donauroum eine gemeinsame Vergangenheit verbindet und unsere Orte gemeinsame Wurzeln haben.

**Weitere Infos finden Sie unter „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“:**

**Die Donau verbindet uns**

## Aktion 6: Kreatives Gestalten

### Die Donau – ein Symbol in Briefmarkengröße

Die Kinder hören als Einstimmung in der Klasse ein Musikstück, das die Donau oder einen anderen Fluss zum Thema hat (man kann die Kinder auffordern, Texte oder Tonträger selber mitzubringen). Dann überlegen sie gemeinsam, ob sie noch andere Musikstücke kennen, in denen die Donau vorkommt. Es können auch Kinderreime oder Schlager sein.

Jedes Kind gestaltet auf der vorbereiteten A4-Vorlage eine Briefmarke von der Donau oder einem anderen Fluss. Dann wird in der Klasse eine Briefmarkenausstellung organisiert, in der die Kinder ihre Marken vorstellen.



## Die Donau, für alle Länder wichtig

Für die Menschen in den Donauländern haben die Donau und ihre Zuflüsse eine große symbolische Bedeutung. In der österreichischen Bundeshymne wird zum Beispiel vom „Land am Strome“ gesungen. Viele der Hauptstädte im Donauroum liegen an Flüssen. Die Hauptstädte von Serbien, Ungarn, der Slowakei und Österreich – Belgrad, Budapest, Bratislava und Wien – sogar direkt an der Donau.

So manche Bauten am Fluss stellen Wahrzeichen für Orte oder Länder dar. Etwa das ungarische Parlament in Budapest, das direkt am Ufer der Donau liegt. Oder die Eisenbahnbrücke des rumänischen Cernavodă. Sie war zur Zeit ihrer Eröffnung im Jahr 1895 die längste der Welt. Wie das Beispiel der römischen Donaubrücke im Stadtwappen des rumänischen Drobeta-Turnu Severin zeigt, können selbst Bauwerke, von denen nur mehr die Grundpfeiler erhalten sind, wichtige Symbole darstellen.

In der Republik Moldau, in Österreich und Deutschland ist ein Vogel Teil der Nationalfahne, der an der Donau zu Hause ist: der Seeadler. Das Wappentier der drei Länder brütet in den Auwäldern entlang der Donau. Auch Serbien und Rumänien haben Adler im Wappen, die möglicherweise auch Seeadler darstellen. Im Staatswappen von Slowenien wiederum symbolisieren die beiden Wellenlinien die Flüsse Save und Drau.

An der Donau finden sich besondere Kulturlandschaften. Etwa die Wachau oberhalb Wiens, wo die Hänge zur Donau terrassiert und mit Wein bepflanzt sind. Oder das ungarische Donauknien mit der ehemaligen Königsburg in Visegrád. Die Donau kann für Menschen auch als Ort von Naturschauspielen und Naturparadiesen eine besondere Bedeutung haben. Im deutschen Passau sind der Zusammenfluss der unterschiedlich gefärbten Wässer von Donau und Inn eine Attraktion. Zwischen Serbien und Rumänien ist es die enge Kazan-Schlucht beim Eisernen Tor. In Kroatien das Naturparadies Kopački rit, wo zahlreiche Seead-



Foto: SEPIAZZINNOBER Films

**Das ungarische Parlament in Budapest:** Ein Wahrzeichen an der Donau

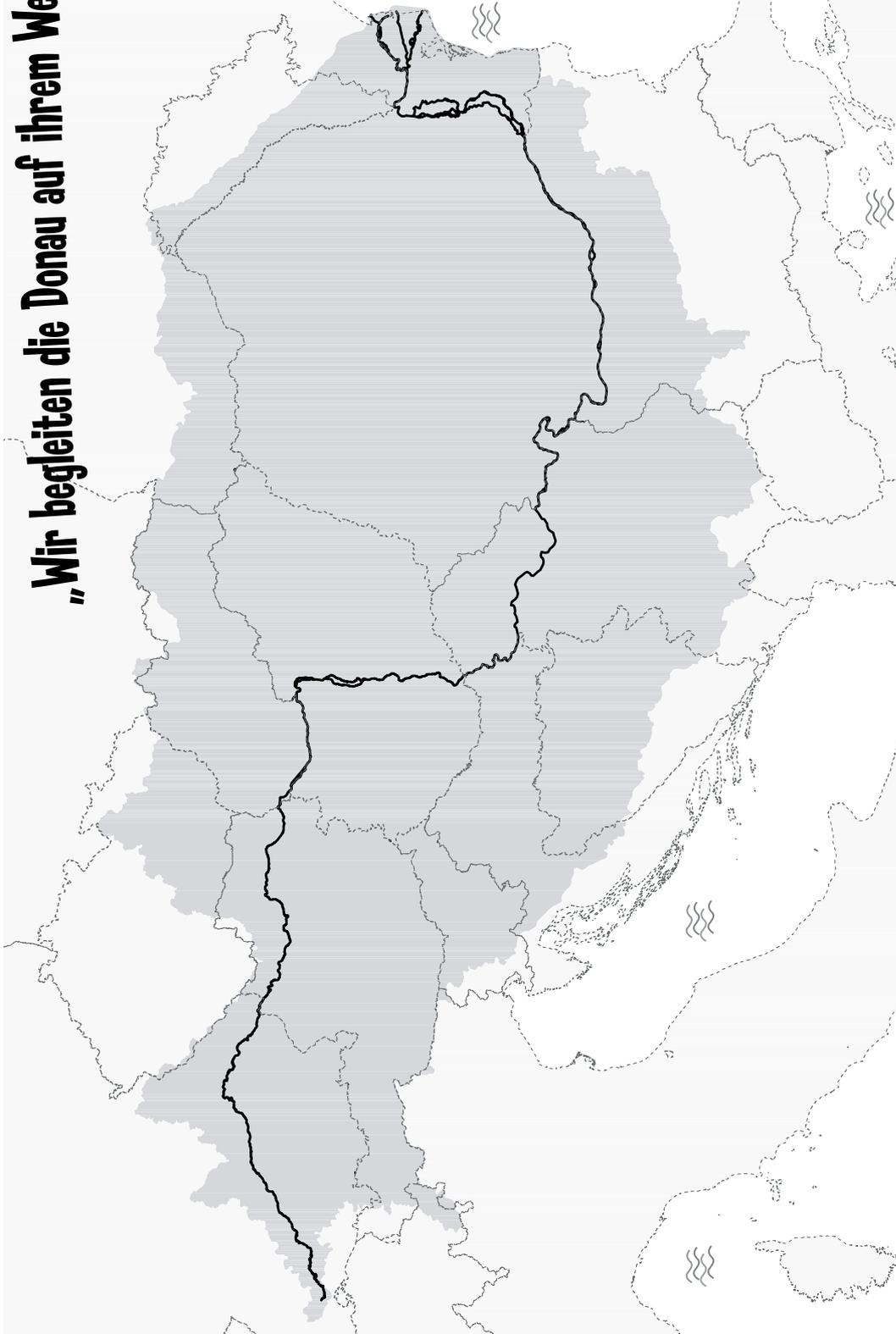
ler brüten und über vierzig Fischarten ihre Kinderstuben haben. Das Delta der Donau wiederum stellt mit seinen riesigen Schilfflächen und seltenen Pelikanen einen einzigartigen Lebensraum dar. Die Ausweisung von Reservaten und Schutzgebieten wie Nationalparks entlang der Donau unterstreicht deren herausragende Bedeutung.

Mancherorts werden an der Donau Hopfen und Paprika kultiviert, die für ein Land typisch und von großer symbolischer Bedeutung sind. Hopfen ist unentbehrlich bei der Herstellung von Bier. In der Hallertau an der deutschen Donau südlich von Kelheim ist das größte Hopfenanbaugebiet der Welt. Paprika ist ein unverzichtbarer Bestandteil der ungarischen Küche. An der Donau südlich von Budapest befindet sich um Kalocsa sein Hauptanbaugebiet in Ungarn. Der Paprika ist ein gutes Beispiel für die Vielfalt im Donauroum: Nach Ungarn mitgebracht haben ihn die Türken, sein Name stammt aus dem Serbischen.

Die besondere Beziehung zur Donau spiegelt sich auch in Bräuchen und Traditionen wider. In Ulm etwa wird seit 1545 an der Donau ein spezieller Brauch gepflogen, das so genannte „Fischerstechen“. Die Teilnehmer stehen in Zillen (das sind kleine Boote) und versuchen sich gegenseitig mit stumpfen Lanzen ins Wasser zu stoßen. Wer nicht in die Donau fällt, hat gewonnen.

## Hintergrundinformation

## „Wir begleiten die Donau auf ihrem Weg!“



Credit: FLUVIUS, 2006

- ✓ Trage alles in die Karte ein, was du schon weißt! Zum Beispiel die Namen der Donauländer!
- ✓ In welches Meer mündet die Donau? Trage es in der Karte ein.
- ✓ Trage alle Sprachen ein, die in deinem Land außer deiner Muttersprache sonst noch gesprochen werden.
- ✓ An der Donau liegen die vier Hauptstädte **Belgrad, Budapest, Bratislava** und **Wien**. Zeichne sie und die Hauptstadt deines Landes in der Landkarte ein.

# Donaugeschichte(n):

## Donau als Grenze oder Verbindung? Sichere Donaugrenze?

Wie an einer Perlenkette lagen die von den Römern eroberten Provinzen an der Donau. Von West nach Ost waren das: Raetia, Noricum, Pannonia, Dacia, Moesia und Scythia. Einzig die römische Provinz Dacia lag nördlich der Donau, für alle anderen bildete der „Fluvius Danuvius“ die Nordgrenze. Was jenseits dieser Grenze lag, war „Barbaricum“.

Limes bedeutet Grenzweg oder Schneise. Zwischen der jungen Donau und dem Rhein, der die West-Ost-Grenze markierte, verlief die römische Außengrenze quer übers Land. Kaiser Domitian begann 83 n. Chr. zum Schutz dieses Grenzabschnitts mit der Anlage des erstaunlichen, gemauerten Grenzwalls. Noch heute kann man in der Landschaft Süddeutschlands die Spuren des Limes verfolgen.

Die Donau bildete den „Wasser-Limes“, was viele Vorteile gegenüber dem gemauerten Grenzwall hatte: Die Grenze war leichter zu überwachen und zu verteidigen, die römische Donauflotte patrouillierte täglich, und Truppen konnten von einem Kastell zum anderen schnell verlegt werden, wenn ein Einfall germanischer Krieger gemeldet wurde. An der oberen Donau, in der Provinz Raetia, war es kein großes Abenteuer, über Furten und Untiefen das andere Ufer der noch jungen, schmalen Donau zu erreichen.

Dementsprechend oft fielen hier die „Barbaren“ ein. Aber auch eine ganz andere Stelle war für Überschreitungen beliebt, vermutlich vor allem im Winter bei Eisbildung: der gewundene Cañon am Eisernen Tor. Hier findet sich eine ungewöhnlich hohe Konzentration von Kastellen, befestigten Straßenstationen und Wachtürmen in römischen Straßenkarten. Vor der Hebung des Wasserspiegels beim Kraftwerksbau 1972 war in der Kazan-Enge noch ein 210 Meter langes Stück der aus der Felswand herausgehauenen römischen Straße zu sehen gewesen. Sie hatte nicht nur zum Patrouillieren gedient, sondern vor allem zum Treideln der größeren römischen Ruderschiffe.

Weiter donauabwärts in der großen Ebene wirkte nicht die Donau selbst als Trennlinie, sondern die Befestigungen auf römischer Seite. Schnell war hier eine Bootsfähre (römisch Traiectum) installiert, Schiffe und Flöße konnten problemlos überfahren, bei Niedrigwasser gab es seit alters her bekannte Furten, und bei der oft monatelangen Vereisung war das Übersetzen für ganze Heerscharen mit Tross und Pferden möglich. Dementsprechend häufig machten die nördlich der Donau beheimateten Daker bis zu ihrer Niederlage 106 n. Chr. den Römern zu schaffen.

## Vielvölkerwelt im Kleinen: Die Vojvodina

Die einstige „Kornkammer“ liegt zwischen den Flüssen Donau und Theiß in Serbien und Montenegro. Es ist eine flache Region, wo Land und Wasser scheinbar ineinanderfließen. Das Zusammenleben dutzender Ethnien mit ihrer eigenen Sprache und Kultur hat hier eine lange Geschichte. Die Autonome Region Vojvodina besteht aus drei Regionen: dem Srem (Syrmium nannten ihn die Römer), dem Banat, das sich in Rumänien fortsetzt, und der Batschka. Hauptstadt ist Novi Sad (deutsch: Neusatz, ungarisch: Újvidék).

### Bis 1945 lebten hier:

Serben  
Ungarn  
Deutsche („Donauschwaben“)  
Bulgaren  
Griechen  
Italiener  
Franzosen  
Spanier (Katalanen)  
Kroaten  
Slowaken  
Walachen (=Rumänen)  
Ruthenen (=Ukrainer)  
Bosnier  
Juden  
Schokazen (=orthodoxe Kroaten)  
Bunjevazen (=katholische Serben)  
Roma  
Sinti

Dazu kamen bis zum 18. Jahrhundert noch die osmanischen Türken, die nicht nur politisch, sondern auch kulturell eine wichtige Rolle spielten.

## Alte Kinderspiele aus den Donauländern

An jedem Fluss im ganzen Donauraum wohnen Kinder. Und alle spielen gern, heute wie in der Vergangenheit. Manche Spiele, Lieder oder Reime kannte man nur in einigen Gegenden, manche sind fast überall verbreitet gewesen, einige sogar bis heute. In unserer kleinen Sammlung gibt es Spiele, die wir ausgewählt



Foto: Dragan Bosnic

**Novi Sad:** Die Hauptstadt der Provinz Vojvodina liegt an der Donau.

haben, weil sie direkt mit der Donau oder dem Schwarzen Meer zu tun haben. Andere wurden uns einfach nur von Menschen erzählt, die irgendwo an der Donau oder an einem ihrer Nebenflüsse zu Hause sind.

**Spieleanleitungen finden sich bei „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“.**

Einführung	227
Ziele, Material, Organisatorisches	228
Aktion 1: Dem Regen auf der Spur	229
Aktion 2: Regen an anderen Orten	230
Aktion 3: Niederschlag hängt vom Klima ab	231
Aktion 4: Wo Berge, da Regen und Schnee	232
Aktion 5: Der Donauraum zum Angreifen	233
Aktion 6: Flüsse entspringen, wo es viel regnet	233
Aktion 7: Ebenen – Durststrecken für die Flüsse	235
Aktion 8: Flussmemory	236
Aktion 9: Das Wasser steigt	236
Aktion 10: Wenn das Wasser bis zum Hals steht, ... Hochwasser	238
Donaugeschichte(n)	241

## 5.2. Das Einzugsgebiet der Donau

### Von nichts kommt nichts

Die Donau ist mit 2.780 km nach der Wolga der zweitlängste Fluss Europas. Von der Mündung bis ins Schwarze Meer beträgt ihr Abfluss im Schnitt 6.500 Kubikmeter Wasser in der Sekunde. Bei seltenen extremen Hochwässern kann es bis zu dreimal soviel sein. Ihre Länge und ihren Wasserreichtum verdankt die Donau der Größe und Beschaffenheit ihres Einzugsgebietes. Das Gebiet, aus dem alles Regenwasser, so es nicht verdunstet, in die Donau gelangt, ist 801.463 Quadratkilometer groß.

Die Niederschläge sind im Donaauraum sehr unterschiedlich verteilt. Im Westen sind sie im Bereich des atlantischen Klimas hoch. Gegen Osten hin nehmen sie ab. Grund dafür ist das dort vorherrschende kontinentale Klima. Der Südwesten des Einzugsgebiets liegt im Einflussbereich des illyrischen Klimas und erhält durch die Nähe zum Mittelmeer im Jahresverlauf hohe Niederschläge.

Ein Drittel des Einzugsgebiets ist gebirgig, der Rest hügelig oder flach. Während Orte an der Schwarzmeerküste auf Meeresebene liegen, erreichen die höchsten Gipfel des Donaauraums in den Alpen 4.000 m. Im Bereich von Gebirgen ist der Niederschlag im ganzen Einzugsgebiet, unabhängig vom vorherrschenden Klima, hoch. In den Alpen, in den Karpaten, im Balkan-Gebirge und im Dinarischen Gebirge fallen jährlich bis zu 2.000 mm Niederschlag und mehr.

Die Donau und ihre Zuflüsse haben ihren Ursprung in diesen regenreichen Gebirgen und durchfließen in der Folge trockene Tiefländer und Becken. Aus dem gesamten Einzugsgebiet befördern knapp 300 Flüsse das als Schnee oder Regen zur Erde gefallene Wasser in die Donau. Die wasserreichsten Zuflüsse sind Save, Theiß, Inn, Drau, Siret und Velika Morava.

## Ziele:

Die Kinder lernen ...

- ✓ dass der Wasserreichtum der Donau auf dem Niederschlag im ganzen Einzugsgebiet beruht.
- ✓ dass Niederschläge im ganzen Einzugsgebiet sehr unterschiedlich verteilt sind.
- ✓ dass es unterschiedliche Klimata gibt.
- ✓ wie es zu den hohen Niederschlägen in den Gebirgen kommt.
- ✓ den Donaauraum beim Modellieren mit Ton kennen.
- ✓ die Gebirge kennen und erleben, wie die Donau und ihre Nebenflüsse sich einen Weg durch die Ebenen bahnen.
- ✓ dass die Flüsse Wasser in niederschlagsarme Gebiete bringen.
- ✓ spielerisch die Namen und Besonderheiten von Flüssen des Donaauraums kennen.
- ✓ wie Hochwässer entstehen.
- ✓ dass Wälder, Wiesen und Auen entlang der Flüsse Hochwässer aufnehmen und dadurch beitragen, Hochwasserschäden für den Menschen zu minimieren.

## Material:

Aktion 1: 1 Flasche, 1 Trichter mit gleichem Durchmesser, 1 Maßstab oder Maßband

Aktion 2: 8 A4-Blätter oder mehr, Klebeband, Stifte, Donau-Poster

Aktion 3: kein Material

Aktion 4: Niederschlagskarte des Donaauraums, Karte mit Relief des Donaauraums (beide Karten gibt es auf der CD-ROM)

Aktion 5: Ton, Unterlage für das Tonmodell, Teelöffel, dicke Schnur, dünne Schnur, Schere, Reliefkarte des Donaauraums

Aktion 6: Maßstab oder Maßband, blauer Stift, die bereits in Aktion 2 angefertigte Regenleiste

Aktion 7: die bereits in Aktion 5 angefertigten Tonmodelle, die bereits in Aktion 2 angefertigte Regenleiste

Aktion 8: Dünner Karton oder Papier, Schere, Buntstifte oder Filzstifte

Aktion 9: die bereits in Aktion 5 angefertigten Tonmodelle

Aktion 10: 2 Eimer, Wasser

## Organisatorisches:

Dauer: 3 Unterrichtseinheiten

Ort: Klassenzimmer, Schulhof

## Aktion 1: Experiment

### Dem Regen auf der Spur



Auf die Tafel wird eine Badewanne gezeichnet. Daneben ein Fluss, der die Donau darstellt. Die Kinder versuchen zu erraten, wie viele Badewannen voll Wasser jener Wassermenge entsprechen, die pro Sekunde die Donau hinunter ins Schwarze Meer fließt (eine Badewanne fasst im Durchschnitt 200 Liter).

Nach Abgabe aller Tipps wird die Lösung an die Tafel geschrieben. Es ist eine Wassermenge, die 32.500 Badewannen füllen könnte. Zur Verdeutlichung wird berechnet, wie viele Klassenzimmer bis zur Decke anzufüllen wären, um die entsprechende Menge von 6.500 Kubikmeter (6.500.000 Liter) Wasser unterzubringen.

Die Kinder diskutieren, woher das viele Wasser in der Donau kommt. Es wird ihnen bewusst, dass diese große Wassermenge als Regen oder Schnee vom Himmel gefallen und über die Flüsse aus dem ganzen Einzugsgebiet in die Donau gelangt ist.

Die Kinder gehen daran, festzustellen, wieviel Wasser mit dem Regen in ihrer Umgebung zur Erde fällt. Sie bauen einen Regenschirm und messen damit den Niederschlag. Dazu wird eine Flasche so beschriftet, dass später der in ihr gesammelte Niederschlag in Millimeter abgelesen werden kann.

Im Freien, zum Beispiel im Schulhof, wird an einem windgeschützten Ort die markierte Flasche so aufgestellt, dass sie nicht umfallen kann. Der Trichter wurde so gewählt, dass sein Durchmesser dem der Flasche entspricht. Er wird auf der Flasche so fixiert, dass er für die Zeit der Regenmessung auch bei starkem Regen nicht herabfällt. Nach einem Regen wird abgelesen, wie viele Millimeter hoch das Regenwasser in der Flasche steht. Das Ergebnis wird besprochen. Es wird erinnert, dass 1 Millimeter Wasser in der Flasche einer Wassermenge von 1 Liter Regenwasser pro Quadratmeter entspricht.

Antworten auf folgende Fragen werden gesucht:

Wann fällt der Regen in der Region der Kinder? Zu welcher Jahreszeit besonders viel oder besonders wenig? Wie hoch ist der Niederschlag eines ganzen Jahres?

Anhand dieser Fragen kann zum nächsten Thema übergeleitet werden.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Die Kinder bekommen einen Eindruck davon, wieviel Wasser in der Donau fließt. Die Kinder stellen zwischen dem Wasser in der Donau und dem Regen vor Ort eine Verbindung her.

### Niederschlag für die Donau

Jede Sekunde fließen durchschnittlich 6.500 Kubikmeter Wasser mit der Donau ins Schwarze Meer. Diese Wassermenge entspricht 32.500 Badewannen zu je 200 Liter oder einem Würfel von 18,7 m Seitenlänge.

Der Niederschlag wird in Millimetern gemessen. Der Wert bezeichnet, wie hoch das Regenwasser über

dem Boden stehen würde, vorausgesetzt, es fließt nicht ab und verdunstet nicht. Ein Jahresniederschlag von 600 mm bedeutet, dass der Regen und Schnee eines Jahres über der Erdoberfläche eine 60 cm hohe Wasserschicht ergeben würde. 1 mm Regen bedeutet eine Wassermenge von 1 Liter pro Quadratmeter.

### Hintergrundinformation



## Aktion 2: Gruppenarbeit/Diskussion

### Regen an anderen Orten

Es werden acht A4-Blätter an den Querseiten zu einem über 2 m langen Papierstreifen aneinander geklebt. Dieser wird im Klassenzimmer an der Wand befestigt und reicht genau bis zum Boden.

Die Kinder bilden Gruppen zu zweit. Je ein Paar misst den Niederschlag eines Ortes aus der Tabelle in der Hintergrundinformation in mm vom Boden ausgehend nach oben, markiert die Regenhöhe mit einem Strich und schreibt den Ortsnamen sowie den Namen des Landes dazu.

Auf dem Donau-Poster suchen die Gruppen „ihren“ Ort und zeigen ihn den anderen Kindern. Auf dem Donau-Poster wird nachgesehen, wo die Orte mit ähnlich hohem Niederschlag liegen.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Im Donauroaum regnet es unterschiedlich viel. An manchen Orten gelangen sehr große Wassermengen als Niederschlag zur Erde. Selbst an weit voneinander entfernten Orten kann die Regenmenge ähnlich hoch sein.

### Niederschläge schwanken

Die jährlichen Niederschläge im Donauroaum schwanken zwischen unter 400 mm an der Schwarzmeerküste und über 2.000 mm in Gebirgen wie den Karpaten und

Alpen. Entsprechend ihrer Lage im Donauroaum weisen Städte unterschiedliche jährliche Niederschlagsmengen auf:

Stadt	Niederschlagsmenge
Schulort der Kinder	
Sofia (Bulgarien)	563 mm
München (Deutschland)	1.009 mm
Debrecen (Ungarn)	565 mm
Sibiu (Rumänien)	623 mm
Brno (Tschechien)	488 mm
Craiova (Rumänien)	582 mm
Salzburg (Österreich)	1.169 mm
Sulina (Rumänien)	308 mm
Sarajevo (Bosnien)	932 mm
Ljubljana (Slowenien)	1.398 mm

Stadt	Niederschlagsmenge
Constanța (Rumänien)	396 mm
Zagreb (Kroatien)	891 mm
Szeged (Ungarn)	495 mm
Cluj-Napoca (Rumänien)	548 mm
Graz (Österreich)	838 mm
Černivci (Ukraine)	661 mm
Wien (Österreich)	613 mm
Budapest (Ungarn)	518 mm
Galați (Rumänien)	477 mm
București (Rumänien)	628 mm
Beograd (Serbien)	690 mm

### Hintergrundinformation

## Aktion 3: Spiel

### Niederschlag hängt vom Klima ab



Die Kinder hören Beschreibungen der drei im Donaoraum vorherrschenden Klimaformen. Sobald ein Kind zu wissen glaubt, welches Klima in seiner Region vorkommt, steht es – ohne die Antwort zu verraten – auf. Folgender Text wird vorgelesen:

- „Das kontinentale Klima verdankt seinen Namen dem Wort Kontinent. Dieses Klima wird stark vom Festland, dem Kontinent geprägt.“
- „Das illyrische Klima ist nach einer römischen Provinz namens Illyrien benannt. Dieses Klima wird vom Mittelmeer geprägt. Die meisten Niederschläge fallen im Herbst.“
- „Das atlantische Klima hat seinen Namen von einem Meer. Wo es dieses Klima gibt, hat der Atlantische Ozean großen Einfluss. Die Winde wehen meistens von diesem Meer her, aus Westen oder Nordwesten. Sie bringen viel Regen mit.“
- „Im Bereich des illyrischen Klimas gibt es im Sommer lange Schönwetterperioden. Zu dieser Zeit sind die Temperaturen hoch. Das illyrische Klima findet sich im Bereich der Flüsse Save und Drau.“
- „Durch den Einfluss des Atlantiks sind die Winter nicht so kalt und die Sommer nicht so heiß. Wo das atlantische Klima im Donaoraum dominiert, gibt es keinen oder nur wenig Weinbau. Das atlantische Klima gibt es dort, wo die Donau entspringt.“
- „Im kontinentalen Klima sind die Sommer heiß und trocken. Sie dauern lange. Die Winter aber sind besonders kalt. Da können die Temperaturen bis -20 Grad fallen. Das kontinentale Klima wird vom Festland des Kontinents geprägt. Deshalb regnet es sehr wenig. Dieses Klima gibt es im Zentrum und im Osten des Donaoraums.“
- „Liegt der Ort, in dem wir leben, besonders hoch, wird das Klima besonders stark durch die Höhenlage bestimmt. Es regnet mehr als in den angrenzenden Ebenen. Der Sommer ist kühl und kurz, der Winter kalt und lang. Das „Gebirgsklima“ gibt es dort, wo hohe Berge sind.“

Wenn am Ende alle Kinder stehen, rufen alle gleichzeitig: „Bei uns gibt es das ... Klima.“

Folgende Erfahrungen werden möglich: Die Kinder merken, dass es im Donaoraum unterschiedliche Klimata gibt. Sie ordnen ihren eigenen Ort einem bestimmten Klima zu.

**Weitere Infos finden Sie unter „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“:  
Klima und Hydrologie**



## Aktion 4: Gruppenarbeit/Diskussion

### Wo Berge, da Regen und Schnee

Die Kinder bekommen die Gelegenheit, einen Blick auf eine Niederschlagskarte des Donauraums zu werfen. Sie erfahren, dass unterschiedliche Niederschlagsmengen durch unterschiedliche Farben eingezeichnet sind. Die Kinder sehen: Es regnet und schneit nicht überall gleich viel.

Neben der Niederschlagskarte wird nun eine Karte, aus der das Relief des Donauraumes hervorgeht, gezeigt. Die Kinder sehen, dass es besonders hohe Niederschläge gibt, wo Berge sind, und niedrige im Bereich der Tiefländer und Becken. Die Gründe dafür werden gemeinsam überlegt.

Es wird geklärt, wie Steigungsregen entsteht.

Folgende Beobachtungen werden möglich: In den Bergen sind die jährlichen Niederschlagsmengen höher als in den Ebenen.



Niederschlagskarte



Reliefkarte

**Karten zum Kopieren befinden sich auf der Website.**

### Steigungsregen

Neben dem Klima hat die Seehöhe eines Ortes einen entscheidenden Einfluss auf die Niederschlagsmengen. Unter Niederschlag sind Regen und Schnee zu verstehen. Auch im Donauraum ist der jährliche Niederschlag im Bereich der Gebirge höher als in den Ebenen. Berge stellen für Luftströmungen Barrieren dar. Luftmassen stauen sich an ihnen und werden nach

oben umgeleitet. Die aufsteigende Luft kühlt ab. Dabei kondensiert der gasförmige Wasserdampf und es bilden sich Wolken. Kühlt die Luft weiter ab, entsteht Regen. Aufgrund seiner Entstehung wird dieser Regen Steigungsregen genannt. Auf diese Art und Weise kommt es in den Gebirgen des Donauraums zu hohen Niederschlägen.

### Hintergrundinformation

## Aktion 5: Kreatives Gestalten

### Der Donauraum zum Angreifen



Die Kinder fertigen ein Modell der Berge und Becken im Einzugsgebiet der Donau an. Es werden Gruppen zu vier Kindern gebildet. Mit Ton bauen die Gruppen auf einer entsprechenden Unterlage je ein Modell des Donauraums. Zum Modellieren des Tones werden große Löffel zur Hilfe genommen. Ein 1.000 m hoher Berg wird im Modell 1 cm hoch. Eine Karte, aus der das Relief des Donauraums hervorgeht, dient als Vorlage.

- Mit weißem Papier werden Gletscher in den Alpen gekennzeichnet.
- Mit einer Schnur wird der Lauf der Donau vom Schwarzwald bis zur Mündung ins Schwarze Meer dargestellt.
- Mit dünneren Schnüren werden im Modell Zuflüsse der Donau dargestellt. Die Kinder beginnen damit, einen Nebenfluss zu wählen, der aus ihrer Region Richtung Donau fließt. Sie legen dessen Flusslauf.
- Dann folgen andere Zuflüsse, etwa Inn, March, Drau, Save, Theiß, Velika Morava, Iskar, Olt, Siret oder Prut.

Die Tonmodelle des Donauraums werden luftgetrocknet und im Unterricht zu Donau und Donauraum weiter verwendet.

Folgende Beobachtungen werden möglich: Die Donau sucht sich ihren Weg zwischen den Gebirgen und fließt über lange Strecken in Tiefebene. Flüsse entspringen in den Bergen, wo es viel regnet. Berge und Becken im Donauraum beeinflussen den Lauf der Donau und ihrer Zuflüsse.

**Weitere Infos finden Sie unter „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“:  
Gebirge im Donauraum**

## Aktion 6: Spiel

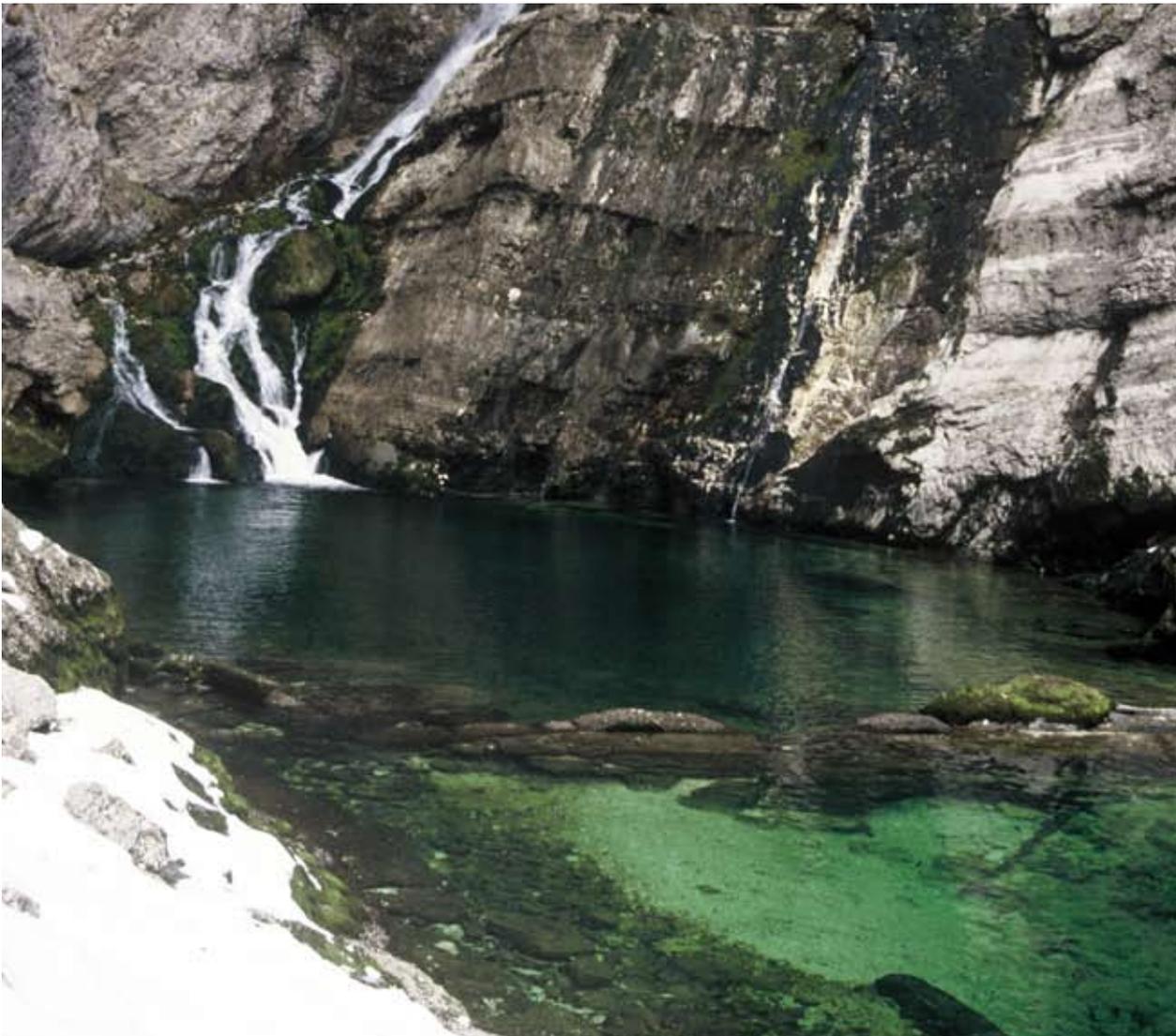
### Flüsse entspringen, wo es viel regnet



Die Kinder tragen 2.000 mm in der Regenleiste (siehe Aktion 2) ein. Sie erfahren, dass in manchen Teilen der Alpen und Karpaten der Niederschlag so viele Millimeter beträgt und dass in diesen Bereichen Zuflüsse der Donau wie Theiß, Siret, Prut und Inn entspringen. Die Flussnamen werden mit blauer Farbe in die Regenleiste eingetragen.

Die Kinder versuchen die höchsten Niederschläge im Donauraum zu erraten. Sie erfahren, dass Niederschläge im Einzugsbereich der Oberen Drau, der Save und der Kupa bis zu 3.800 mm jährlich ausmachen können. Dieser Wert ist auf der Regenleiste nicht mehr unterzubringen. Es bietet sich ein Vergleich mit der Höhe des Klassenzimmers an, um die 3,8 Meter hohe, aus Niederschlägen stammende Wasserschicht zu verdeutlichen.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Flüsse nehmen ihren Anfang in Gebieten, wo Niederschläge hoch sind. Wo es besonders viel regnet oder schneit, entspringen die größten Zuflüsse der Donau.



**Save-Quelle:** Die Save entspringt in den niederschlagsreichen Julischen Alpen.

Foto: Andrej

### Wasserreiche Zuflüsse

In den Einzugsgebieten der Oberen Drau und der Save in den Julischen Alpen sowie im Quellgebiet der Kupa liegt der Höchstwert der Niederschläge bei bis zu 3.800 mm. Die Kupa mündet südöstlich von Zagreb in die Save.

Die Save ist der wasserreichste Zufluss der Donau. Sie entspringt in Slowenien, quert Kroatien, bildet dann die Grenze zwischen Kroatien und Bosnien und fließt durch Serbien. In Belgrad beträgt ihr Abfluss bei der Mündung in die Donau im Schnitt 1.564 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Somit stammt ein knappes Viertel



**Die Save:** Abwechslungsreich und wasserreich

Foto: Martin Schneider-Jacoby

des Wassers, das mit der Donau ins Schwarze Meer fließt, aus der Save. Die Drau führt im Schnitt 577 Kubikmeter Wasser. Sie ist der viertwasserreichste Zufluss der Donau. Im Staatswappen von Slowenien werden die beiden Flüsse Save und

Drau durch zwei Wellenlinien symbolisiert.

Mit einem durchschnittlichen Abfluss von 794 beziehungsweise 735 Kubikmeter Wasser in der Sekunde zählen auch die Theiß und der Inn zu den wasserreichsten Flüssen des Donaauraums. Sie belegen hinter der Save die Plätze zwei und drei.

### Hintergrundinformation

## Aktion 7: Gruppenarbeit/Diskussion

### Ebenen – Durststrecken für die Flüsse



Die Kinder nehmen ihre Tonmodelle zur Hand und lernen die trockenen Ebenen kennen.

Eine Stadt aus den regenarmen Ebenen des Donauraums wird ausgesucht. Ein Kind zeigt der Klasse den Jahresniederschlag auf der Regenleiste. Ein zweites Kind zeigt auf der Karte des Donauraums, wo der Ort liegt. Andere Kinder setzen mit anderen Städten fort.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Die Donau und andere große Flüsse fließen durch sehr niederschlagsarme Gebiete. Im ganzen Donaauraum gibt es Orte, in denen es wenig regnet. Durch die Lage an großen Flüssen oder dem Meer werden sie trotzdem stark durch Wasser geprägt.

### Jahresniederschläge im Vergleich

Flüsse entspringen in den niederschlagsreichen Bergregionen und fließen oftmals durch regenarme und trockene Ebenen. Niederschlagsarm sind die Ungarische Tiefebene im Zentrum des Donauraums, das Einzugsgebiet der tschechischen March, das Wiener Becken, das Flusstal der Velika Morava, das Hochland von Transsilvanien und die Gebiete am Unterlauf der Donau. Besonders trocken sind die Bereiche an der Schwarzmeerküste östlich von Silistra und Galați.

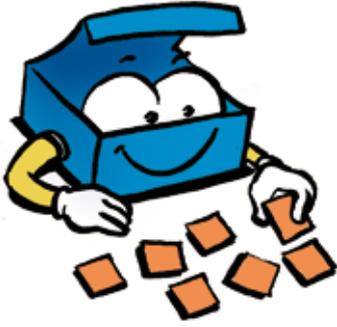


Foto: Nationalpark Neusiedler See-Seeinwinkel

**Die pannonische Tiefebene:** Im Sommer warm und trocken.

Brno (Tschechien)	488 mm, liegt an einem Nebenfluss der March
Wien (Österreich)	613 mm, liegt im Wiener Becken und an der Donau
Budapest (Ungarn)	518 mm, liegt in der Ungarischen Tiefebene und an der Donau
Szeged (Ungarn)	495 mm, liegt in der Ungarischen Tiefebene und an der Theiß
Craiova (Rumänien)	582 mm, liegt in der Campia Romana am Fluss Jiu
București (Rumänien)	628 mm, liegt in der Campia Romana
Galați (Rumänien)	477 mm, liegt an der Donau
Sulina (Rumänien)	308 mm, liegt bei der Mündung der Donau ins Schwarze Meer
Constanța (Rumänien)	396 mm, liegt an der Schwarzmeerküste
Cluj-Napoca (Rumänien)	548 mm, liegt im Hochland von Transsilvanien
Sibiu (Rumänien)	623 mm, liegt im Hochland von Transsilvanien

### Hintergrundinformation



## Aktion 8: Spiel Flussmemory

Die Kinder fertigen Karten für ein Memory-Spiel an. Die Namen der Flüsse des Donauraums sind das Thema des Spiels. Aus dünnem Karton oder Papier werden Karten in gewünschter Größe und Anzahl ausgeschnitten. Jeweils zwei Karten werden in der Folge ident gestaltet. Auf der Karte soll ein Flussname vorkommen. Mittels einer einfachen Zeichnung wird auf der Karte eine Besonderheit des Flusses dargestellt. Die Kinder wählen einen Fluss aus ihrer Region. Sie überlegen sich die Herkunft des Flussnamens, den Ort seines Ursprungs und den Weg stromabwärts. Sie denken nach, was ihn unverwechselbar macht und was ihm zusetzt.

Neben dem Fluss, der den Kindern am nächsten ist, sollen die auf der CD-ROM beschriebenen Flüsse ins Spiel kommen. Die Informationen helfen, eine aussagekräftige Zeichnung zum jeweiligen Fluss anzufertigen. Sind ausreichend Karten fertiggestellt, kann das Flussmemory in der Klasse gespielt werden.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Die Namen und Besonderheiten großer Flüsse werden kennengelernt.

**Weitere Infos finden Sie unter „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“:  
Zuflüsse der Donau**



Foto: Anton Vorauer

Lech



Foto: Zoka Bela

Theiß



Foto: CCHBC Mark Fallender

Prut



## Aktion 9: Gruppenarbeit/Diskussion Das Wasser steigt

Die Kinder bilden Gruppen zu viert und denken an einen Bach oder Fluss in ihrer Umgebung. Sie überlegen gemeinsam folgende Fragen: Fließt in ihm immer gleich viel Wasser? Ist der Wasserstand derzeit hoch oder niedrig? Wann fließt viel Wasser, wann wenig? Die Gruppen berichten sich gegenseitig. Es wird geklärt, dass es Niedrigwasser und Hochwasser gibt.

Die Kinder raten, wie viel mehr Wasser bei Hochwasser in der Donau fließt. Sie erfahren, dass es knapp zehnmal soviel wie bei Niedrigwasser sein kann. Die Kinder nehmen das Tonmodell vom Donauraum zur Hand. Mit dem Modell vor Augen wird gemeinsam überlegt, wie in der Donau Hochwässer entstehen. Den Kindern wird klar:

Je stärker und je länger es regnet, desto mehr Wasser gelangt in die Flüsse und in die Donau. Je größer das Gebiet, in dem es regnet, desto mehr Wasser gelangt in die Flüsse und in die Donau.

Zur Veranschaulichung denken die Kinder an einen Gartenschlauch. Dreht man ihn stark auf und zielt man immer auf denselben Platz, zum Beispiel im Gemüsebeet, versickert das Wasser nicht mehr im Boden. Je länger man auf den gleichen Ort zielt, desto mehr Wasser sammelt sich an der Oberfläche an. Wasser, das nicht versickert, gelangt direkt in Bäche und Flüsse. Es kann dort in extremen Situationen zu Hochwasser führen.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Die Wassermenge eines Flusses kann sich stark verändern. Der Wasserstand eines Flusses hängt von der Stärke und der Dauer der Niederschläge in seinem Einzugsgebiet ab. Je größer der Bereich im Einzugsgebiet, in dem Niederschläge auftreten, desto größer das Hochwasser.

## Wasserstandsschwankungen der Donau



Foto: Béla Zóka

**Wasserschwankungen:** Im Herbst führt der Teufalusziget kaum Wasser.



Foto: Béla Zóka

**Wasserschwankungen:** Im Mittellauf der Donau sind die höchsten Wasserstände im Sommer.

Der Wasserstand in Flüssen schwankt. Keine oder geringe Niederschläge im Einzugsgebiet eines Flusses haben Niedrigwasser zur Folge. Extreme Niederschläge führen zu Hochwasser.

Bei Niedrigwasser beträgt der Abfluss der Donau vor der Mündung ins Schwarze Meer 1.610 Kubikmeter pro Sekunde. Bei Hochwasser 15.540.

Bis zur Mündung der March wird die Donau stark von den Gletschern der Alpen geprägt. Im Juli erreicht sie am Oberlauf ihren höchsten monatlichen Durchfluss, den geringsten während der Wintermonate Januar und Februar.

Im Mittellauf der Donau treten die höchsten Wasserstände im Frühsommer auf. Unterhalb der Mündung von Save und Theiß steigt der Wasserspiegel der Donau schon vor dem Sommer, weil die Schneeschmelze im Dinarischen Gebirge und den Karpaten früher beginnt als in den Alpen.

Aufgrund des weitreichenden und vielfältigen Einzugsgebiets führt die Donau ganzjährig genügend Wasser für die Schifffahrt. In Budapest und weiter stromabwärts ist sie im Januar und Februar relativ oft zugefroren. Eisstau bewirkt dann oft auch schon im Frühjahr Hochwasser.

## Hintergrundinformation



## **Aktion 10: Aktivität im Freien**

### **Wenn das Wasser bis zum Hals steht, ... Hochwasser**

Die Kinder versuchen herauszufinden, was die folgenden Tiere gemeinsam haben.

**Karpfen**  
**Eisvogel**  
**Flussregenpfeifer**

Die Kinder erfahren: Alle drei gehören zu jenen Tieren, die Hochwasser zum Leben brauchen. Die Kinder werden angeregt, von Erlebnissen mit Hochwasser zu berichten. Gemeinsam wird überlegt, wie sich der Mensch davor schützen kann. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Gibt es Orte, an denen man vor Hochwasser sicher ist?
- Muss alles vor Hochwasser geschützt werden?
- Was kann der Mensch tun, damit Hochwasser weniger stark ausfällt?

Die Klasse geht vor die Schule. Dort werden zwei volle Wasserkübel über einem natürlichen Boden, wo Wasser auch versickern kann, gleichzeitig ausgeleert. Der eine Kübel wird sehr schnell entleert, der andere langsam. Im Bereich des schnell ausgeleerten Kübels ist eine kleine Überschwemmung zu beobachten. Das Wasser des langsam entleerten Kübels hat Zeit zu versickern.

Die Kinder sehen: Gelingt es, Wasser länger zurückzuhalten und den Abfluss zu verlangsamen, fallen Hochwässer weniger stark aus.

Mit den Kindern wird besprochen, wie zum Beispiel durch Wald im Einzugsgebiet erreicht werden kann, dass Wasser nicht so schnell in die Flüsse gelangt. Wieder werden zwei volle Wasserkübel ausgeleert. Der eine an einer Stelle, wo das Wasser Platz hat sich auszubreiten. Der andere an einer engen, zum Beispiel mit Planken begrenzten Stelle. Es ist zu beobachten, dass sich Wasser, so es Platz hat, verteilt und der Wasserspiegel niedrig bleibt. Die gleiche Wassermenge an einer engen Stelle führt zu einem höheren Wasserspiegel.

Die Kinder sehen: Haben Flüsse Platz um ihr Wasser zu verteilen, fallen Hochwässer weniger stark aus. Es wird besprochen, wo sich Flüsse ausbreiten können, ohne Schaden anzurichten.

Folgende Erfahrungen werden möglich: Grundsätzlich ist Hochwasser etwas Natürliches. Für manche Tiere sind Hochwässer lebenswichtig. Es gibt hochwassersichere Orte. Wälder und Wiesen nehmen durch Hochwässer keinen Schaden und brauchen vor ihnen nicht geschützt zu werden. Sie können als Überschwemmungsgebiete Flüssen Platz bieten. Der Mensch hat es in der Hand, Hochwässer zu entschärfen.

## Hochwässer

Hochwässer sind Teil der natürlichen Flussdynamik. Viele Tiere und Pflanzen brauchen Hochwässer. Fische wie der Karpfen laichen in überfluteten Feuchtwiesen. Der Eisvogel benötigt zum Bau seiner Brutröhren senkrechte Uferwände. Der Flussregenpfeifer wiederum braucht unbewachsene Kiesinseln zum Brüten. Seine Eier sind vom Kies kaum zu unterscheiden. Senkrechte Uferwände und Kiesinseln entstehen an Flüssen durch Hochwässer.

Nicht alle Orte sind hochwassergefährdet. Der Mensch kann für Aktivitäten, die Hochwassersicherheit erfordern, hochwassersichere Stellen wählen.

Der Mensch hat es in der Hand, durch die Art der Nutzung hochwassergefährdeter Bereiche den Schaden klein zu halten. Eine Wiese oder ein Wald am Fluss nehmen durch Hochwässer keinen Schaden. Ein

Sonnenblumenfeld oder ein Erdäpfelacker schon.

Der Mensch kann auf die Stärke von Hochwässern Einfluss nehmen. Bestehen Wälder im Einzugsbereich eines Flusses, verdunstet und versickert viel Regenwasser, sofern der Boden nicht schon gesättigt ist. Anders ist das bei Äckern im Einzugsbereich. In diesem Fall fließen große Regenmengen direkt in die Flüsse.

Orte und Städte können mit Dämmen geschützt werden. In der Landschaft soll der Fluss jedoch Platz haben. Schlingen, Bögen, Kies- und Sandbänke und der Uferbewuchs bremsen das Wasser und bewirken einen langsameren Aufbau von Hochwässern. In flussnahen Wiesen oder Wäldern kann sich der Fluss ausbreiten, ohne Menschen zu schaden. Als Folge fällt der Wasserspiegel im Fluss und die Hochwassergefahr für den Menschen sinkt.



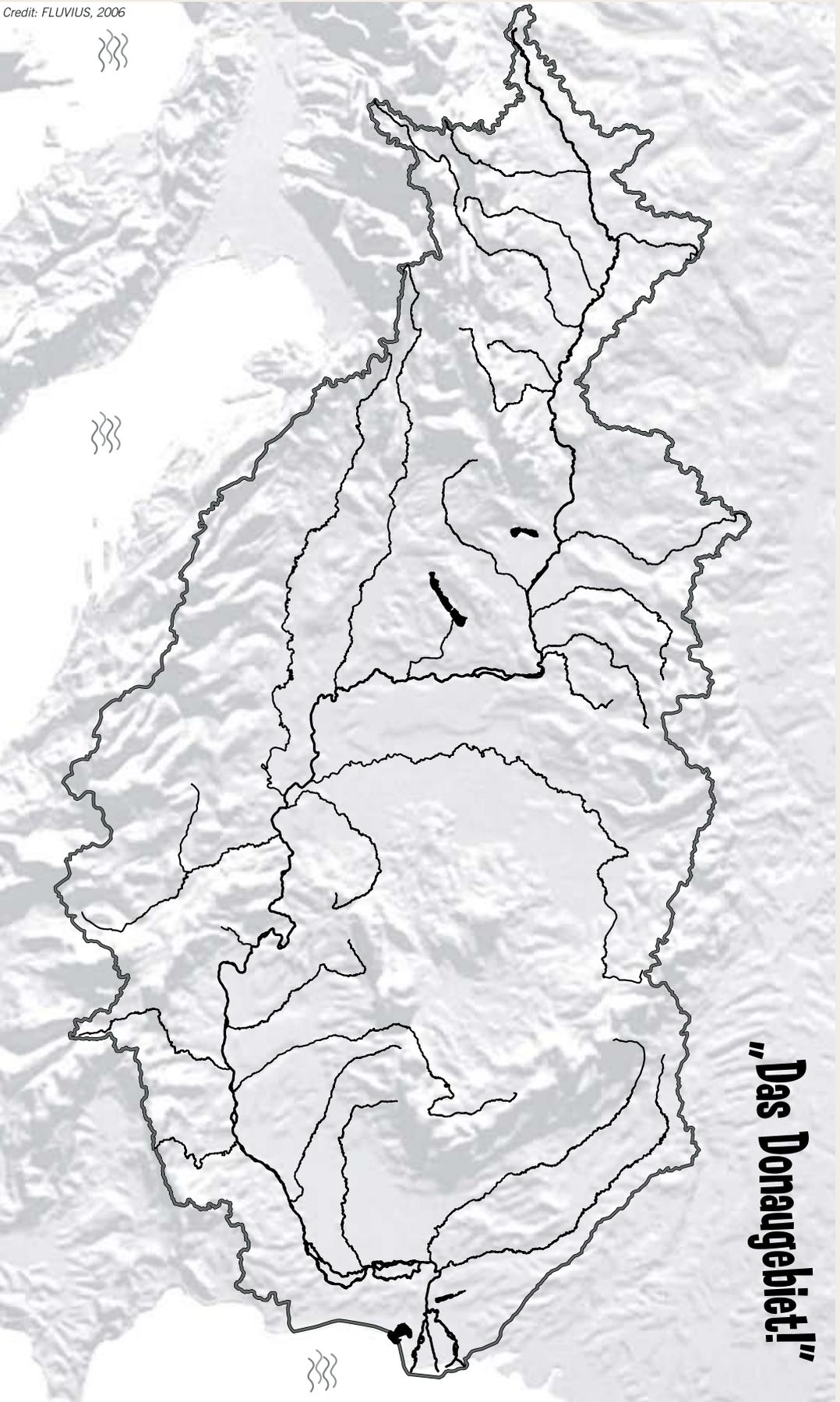
*Distelverein/Gerhard Neuhauser*

**Die Marchwiesen:** In flussnahen Wiesen kann sich der Fluss ausbreiten

## Hintergrundinformation

## „Das Donaugebiet!“

Credit: FLUVIUS, 2006



- ✓ Kannst du die Gebirge des Donaupraums finden? Beschrifte die Alpen, die bogenförmigen Karpaten und im Süden das Balkangebirge und das Dinarische Gebirge!
- ✓ Beschrifte die ungarische Tiefebene und die Rumänische Tiefebene.
- ✓ Finde die Flüsse, die du dir gemerkt hast und beschrifte sie! Zum Beispiel In, Drau, Save und Theiß, Oder Iskar, Siret und Prut.

# Donaugeschichte(n):

## Die Donau als Verbindung früher Kulturen: Die Thraker

Die thrakischen Stämme siedelten zwischen dem siebten Jahrhundert vor Christus und dem zweiten Jahrhundert nach Christus im Südostbalkangebiet (Bulgarien, Rumänien, NO-Griechenland, NW-Türkei).

Das Gebiet der Walachei und Donaubulgariens, ein Kerngebiet des „Thrakischen Reiches“, bildete ein typisches Durchzugsgebiet.

Die Zivilisation der hier lebenden Menschen wuchs und entwickelte sich im Handel und im kulturellen Austausch mit den großen Zivilisationen der Antike: den Griechen, den Persern, den Kelten, den Römern, den Skythen und Ägyptern. Das Ergebnis waren eine handwerkliche Meisterschaft, eine Religion mit speziellen Fruchtbarkeitsriten und mythologischen Gestalten wie Orpheus, dem Sohn des Gottes Apollo, der größte der griechischen Sänger.

Herodot nannte die Thraker das „nach den Indern zahlreichste Volk“. Sprachlich und kulturell bildeten sie eine Einheit, politisch waren sie jedoch in zahlreiche Stammesfürstentümer, kleinräumige Königreiche und kurzfristige Kriegsbünde unterteilt. Die untere Donau bildet das nördliche Randgebiet ihrer Wohnsitze. Im mittleren Donaubecken grenzten thrakische Stämme an die Pannonier im Donaubecken und die Dalmaten im Save-Drau-Gebiet.

Homer nennt Thrakien (er war der erste, der diesen Namen verwendete) die „Heimat schneller Rösser“ und „Mutter der Schafe“, wo kampfeslustige und gefürchtete Stämme leben, die „Lanzenträger“ und „Streitwagenfahrer“.

Soviel man heute weiß, hatten die thrakischen

Stämme keine eigene Schrift. Mit ein Grund, warum sich dieses Volk so lange Zeit in Vergessenheit befand.

An der Unteren Donau bei Cernavodă (Rumänien) wurden Beweise gefunden, dass man hier bereits 4000 v. Chr. in der Lage war Gold zu Schmuck zu verarbeiten und Ton zu brennen und mit silbrigem Graphit sowie rotem und gelbem Ocker zu verzieren. Hier wurde auch die Skulptur „Die Denkerin“ gefunden, die Ende des 5. Jahrtausends v. Chr. entstand und die darauf hinweist, dass hier an der unteren Donau schon 2.000 Jahre vor der mykenischen (griechischen) Kultur eine ähnlich entwickelte Kultur bestanden hat.

Der älteste Goldschatz der Welt (4500 bis 4200 Jahre v. Chr.) wurde in Varna, rund 100 km von der Donau entfernt, am Schwarzen Meer im heutigen Bulgarien entdeckt. Er besteht aus rund 2.000 verschiedenen Gegenständen, hauptsächlich Schmuck, sein Gesamtgewicht beträgt 5,5 kg.

Vorschlag: Wie dieser kurze Abriss aus der Frühgeschichte der Menschheit zeigt, war es den Menschen schon sehr früh ein Bedürfnis ihre Vorstellungen auch figürlich darzustellen. Die Kinder können, nachdem sie Bilder dieser früheren Bildhauerkunst studiert haben, eigene Skulpturen herstellen. Dazu kann man entweder einfache Modelliermasse oder Ton zur Verfügung stellen oder Skulpturen aus Ytongsteinen meißeln.

Auf der Donaukarte können die Fundstellen der frühen Bildhauerwerke markiert werden.

## Sprachgewirr an der Donau

Der Schriftsteller Elias Canetti (1905-1994) wurde in der bulgarischen Stadt Ruse an der Donau geboren (von ihm in seinem autobiographischen Roman „Die gerettete Zunge“ mit dem türkischen Namen Rustschuk bezeichnet), wo er bis zu seinem sechsten Lebensjahr lebte. Die folgende Schilderung ist bezeichnend für das Vielvölkergemisch, das den Donaauraum bis heute ausmacht.

„Rustschuk, an der unteren Donau, wo ich zur Welt kam, war eine wunderbare Stadt für ein Kind, und wenn ich sage, dass sie in Bulgarien liegt, gebe ich eine unzulängliche Vorstellung von ihr, denn es lebten dort Menschen der verschiedensten Herkunft, an einem Tag konnte man sieben oder acht Sprachen hören. Außer den Bulgaren, die oft vom Lande kamen, gab es noch viele Türken, die ein eigenes Viertel bewohnten, und an dieses an-

grenzend lag das [...] unsere. Es gab Griechen, Albanesen [=Albaner], Armenier, Zigeuner [=Roma und Sinti]. Vom gegenüber liegenden Ufer kamen Rumänen [...]. Es gab, vereinzelt, auch Russen.“

Vorschlag: Was heißt eigentlich „Kind“ oder „Wasser“ oder „Schule“ in den Donausprachen? Mit Hilfe von Wörterbüchern lässt sich eine „Vokabelliste“ in einigen Nachbarsprachen zusammenstellen mit Worten, die für die Kinder wichtig sind und einen Bezug zur Donau haben. Gemeinsam kann die Aussprache geprobt oder fremde Schriftzeichen geübt werden. Auch diese Wörter können, auf kleine Kärtchen geschrieben, an das Donauplakat geheftet werden.

**Eine Vokabelliste für die Wörter Kind, Wasser und Fluss finden Sie unter „Vertiefende Informationen für LehrerInnen“.**